

Schreckgespenst demographischer Wandel – für viele Regionen Brandenburg eine überbetriebene Gefahr

Der demographische Wandel wird immer wieder angeführt, um die Gefahr eines alsbald drohenden Fachkräftemangels für Brandenburg zu begründen. Vor diesem Hintergrund hat das PIW Progress-Institut für Wirtschaftsforschung aus Potsdam analysiert, inwieweit die Prognosen zur Entwicklung der Bevölkerungszahl im Erwerbsalter im Land Brandenburg bislang eingetreten sind. Darüber hinaus wurde untersucht, welche Schlussfolgerungen aus der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung für das künftige Arbeitskräfteangebot zu ziehen sind.

Die jüngste Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg stammt aus dem Jahr 2012 und wurde vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vorgelegt. Danach sollte sich im Land Brandenburg die Bevölkerungszahl im Erwerbsalter von 1.601.800 im Jahr 2010 (dem Basisjahr der Prognose) auf 1.556.300 im Jahr 2013 (-45.500) und weiter auf nur noch 1.395.000 im Jahr 2020 verringern (-206.800). Nach dieser letzten landesweiten Prognose wurde für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Brandenburg – mit Ausnahme der Landeshauptstadt Potsdam – ein mehr oder weniger deutlicher Rückgang der Bevölkerungszahl im Erwerbsalter und damit des Arbeitskräfteangebotes vorausberechnet.

Tatsächlich verlief der demographische Wandel im Land Brandenburg – in Kombination von natürlicher Bevölkerungsentwicklung (Saldo von Geburten und Sterbefällen) und räumlicher Bevölkerungsbewegung (Saldo von Zuwanderung und Abwanderung) – in den Jahren 2010 bis 2013 jedoch nicht so ungünstig, wie zunächst prognostiziert.

Landesweit betrug der Bevölkerungsrückgang im Erwerbsalter statt -45.500 nur -40.600. Zudem konnte nicht nur die Landeshauptstadt Potsdam (+2,3 %), sondern auch der Landkreis Oberhavel (+0,2 %) auf eine positive absolute Entwicklung des verfügbaren Arbeitskräfteangebotes verweisen. Darüber hinaus sind, ebenfalls anders als ursprünglich vorausberechnet, in den Landkreisen Potsdam-Mittelmark (-0,1 %), Havelland (-0,3 %), Dahme-Spreewald (-0,4 %) und Teltow-Fläming (-0,5 %) im Zeitraum von 2010 bis 2013 nur sehr moderate Rückgänge der Bevölkerungszahl im Erwerbsalter eingetreten. Damit sind es vor allem berlinnahe Regionen im Land Brandenburg, die vom demographischen Wandel weniger getroffen wurden als noch vor einigen Jahren angenommen.

Entwicklung der Bevölkerungszahl im Erwerbsalter (18-65 Jahre) 2010 bis 2013 in %		
Region	Prognose	IST
Brandenburg an der Havel	-3,0	-1,2
Cottbus	-1,3	-4,3
Frankfurt (Oder)	-3,0	-5,2
Potsdam	+2,4	+2,3
Barnim	-2,5	-2,9
Dahme-Spreewald	-1,7	-0,4
Elbe-Elster	-5,8	-5,3
Havelland	-1,3	-0,3
Märkisch-Oderland	-3,1	-2,1
Oberhavel	-1,5	+0,2
Oberspreewald-Lausitz	-6,0	-7,0
Oder-Spree	-4,1	-4,9
Ostprignitz-Ruppin	-4,5	-4,2
Potsdam-Mittelmark	-1,6	-0,1
Prignitz	-5,5	-4,9
Spree-Neiße	-6,3	-6,9
Teltow-Fläming	-1,8	-0,5
Uckermark	-5,5	-7,2
Land Brandenburg	-2,8	-2,5

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Allerdings gab es in den Jahren 2010 bis 2013 auch einige Regionen innerhalb des Landes Brandenburg, in denen die Bevölkerungszahl im Erwerbsalter stärker zurückging als vormals prognostiziert.

Davon betroffen waren neben den beiden kreisfreien Städten Cottbus und Frankfurt (Oder) vor allem die wirtschaftsgeographisch peripher gelegenen und strukturschwachen Landkreise Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Prignitz, Spree-Neiße und Uckermark. Etwas überraschend reiht sich in diese Regionen der Landkreis Oder-Spree ein, der in Teilen zwar auch Strukturschwächen aufweist, aber zumindest teilweise an die bevölkerungsseitig wachsende Bundeshauptstadt Berlin angrenzt.

Sofern sich der demographische Wandel – wie in den vergangenen vier Jahren tatsächlich geschehen – weniger dramatisch vollzieht als ursprünglich angenommen, so wird das Land Brandenburg im Jahr 2020 nicht nur 1.395.000 Einwohner im Erwerbsalter zählen (so die Prognose des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg aus dem Jahr 2012), sondern 1.471.600 und damit immerhin 76.600 mehr (aktuelle Berechnungen des PIW Progress-Institut für Wirtschaftsforschung).

Stellt man diesen neueren Erwartungen die Anzahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsplatz im Land Brandenburg gegenüber, die in den vergangenen Jahren jeweils um die 1.070.000 schwankte, so stehen dem Arbeitsmarkt in der Mark bis zum Jahr 2020 insgesamt hinreichend viele Arbeitskräfte zur Verfügung. Vor allem in den berlinnahen Regionen des Landes Brandenburg dürfte das Arbeitskräfteangebot nicht nur kurz- sondern auch mittelfristig ausreichen, um die zu erwartende Arbeitskräftenachfrage quantitativ befriedigen zu können.

Gegen eine Aufwandsgebühr von 250 € bieten wir Ihnen eine Präsentation der detaillierten Analyseergebnisse in Ihrem Hause an. Terminwünsche richten Sie bitte schriftlich an: piw-potsdam@t-online.de. Sonderkonditionen auf Anfrage.